

PREDIGT 20-03-22
«MUT IST ANGST, DIE GEBETET HAT»

- Ich bin heute 60 Jahre alt geworden und ein Lied, das in meiner Jugend 1978 in der Schweizer Hitparade 14 Wochen auf Platz 1 war und das mit unserem Bibeltext von heute Morgen zusammenhängt, das wollen uns jetzt anhören.
- Ein bisschen Nostalgie an meinem Geburtstag, das darf schon sein, oder?
- Lied: "By the rivers of Babylon"
- Ihr habt gesehen, der Liedtext von diesem Lied, das sind die ersten 4 Verse von Psalm 137.
- *1 An den Flüssen Babylons saßen wir und weinten, wenn wir an Jerusalem dachten. 2 An die Äste der Weiden hängten wir unsere Harfen. 3 Denn die uns gefangen hielten, wollten, dass wir singen, und die uns peinigten, wollten Freudenlieder hören: »Singt doch eins der Lieder von Jerusalem!« 4 Doch wie können wir in einem fremden Land die Lieder des Herrn singen?»*
- Diese Frage im Lied und im Psalm: «Wie können wir hier Gottes Lied in einem fremden Land singen?», ist tatsächlich eine schwierige Frage.
- Und was es so schwierig macht, das kommt besonders in diesem 3. Kapitel vom Buch Daniel zum Ausdruck.
- Aber wir sehen in diesem Kapitel auch, wie es trotzdem möglich ist zu singen, auch in oder unter schwierigen Umständen, nämlich dann, wenn wir «Glauben und Mut» einsetzen.
- In der letzten Predigt haben wir gesehen, wie die drei Freunde von Daniel innerhalb von wenigen Stunden von angesehenen Regierungsmitarbeitenden zu den grössten Staatsfeinden wurden.
- Der Stein des Anstosses war ein riesiges Standbild, das Nebukadnezar in der Ebene Dura hat aufstellen lassen.
- Ein Denkmal, das etwa drei Meter breit und 30 Meter hoch war und das möglicherweise den Hauptgott Nebukadnezars «Nabu» repräsentierte.
- Warum dieser ganze Aufwand von Nebukadnezar mit dieser goldenen Statue?
- Ich bin überzeugt, Nebukadnezar wollte und brauchte ein religiöses Symbol für sein riesiges Reich, das aus so vielen verschiedenen Sprachen, Nationen, Ethnien und religiösen Traditionen bestand, damit es nicht auseinanderbrach.
- Er hatte einen ausgeprägten Machtinstinkt, und er wusste, dass ein solches Symbol wichtig war, um seine Macht zu sichern.
- Also suchte er ein gemeinsames Symbol, wo die unterschiedlichen Sprachen und Kulturen nicht ins Gewicht fallen, ein Symbol, wo das Gewissen der Menschen nicht berührt wird, und dann mischt er das Ganze noch auf mit einer gehörige Portion emotionaler Musik.
- Und was eignet sich dazu besser als eine grosse eindrückliche Statue - aus Gold natürlich – und einen gemeinsamen Altar, vor dem sich alle Niederwerfen sollen.
- Damit konnte er seinen eigenen Machtanspruch sichtbar stärken und ausbauen, denn es war sein Altar, es war sein Hauptgötze, es war seine Idee und es war seine Entscheidung.
- Für Nebukadnezar gibt es nur ein grosses Ziel, nämlich die Sicherung der Zukunft seiner Herrschaft und seines Reiches und die Einheit der Welt.
- Und dieses Ziel erreicht er nur, wenn alle ihm gegenüber zu 150% loyal sind.
- Und da verträgt es keine Abweichler.

- Und der Geist der Zeit von damals nimmt also alles in die Pflicht und dieser Zeitgeist, hier in der Person von Nebukadnezar, fordert die bedingungslose Unterwerfen.
- Und dieser babylonische Zeitgeist, der uns in der Bibel in der einen oder anderen Form immer wieder begegnet, den gibt es auch 2'600 Jahre später immer noch, also heute und scheint aktueller denn je.
- Und dieser babylonische Zeitgeist, der zeichnet sich insbesondere auch dadurch aus, dass der Mensch, das «Ich» erhöht und sich selber ins Zentrum stellt und Gott ausgeblendet und erniedrigt wird.
- Und als Christen sind wir heute, genauso wie damals die Juden in Babylon herausgefordert, dieser Mentalität, diesem System entgegenzustehen, nämlich Gott zu erheben, ihn anzuerkennen und uns selber demütig unter ihn zu stellen.
- Das war nicht nur damals wichtig, sondern ist es auch für uns heute wichtig.
- Und auch heute fordert der Zeitgeist die Unterwerfung, auch heute schaut der Zeitgeist auf Menschen herunter, die noch an einen Gott glauben und bedroht diese Abweichler.
- Und wenn du dich als Christ diesem Zeitgeist nicht unterwirfst, dann wirst du als Fundamentalist, Ewiggestriger und verklemmter Betonkopf im Internet an den Pranger gestellt.
- Und genau das geschieht auch hier mit den drei Freunden von Daniel.
- V.15: *«Wenn ihr euch aber meinem Befehl widersetzt, werdet ihr auf der Stelle in den glühenden Ofen geworfen. Glaubt ihr, dass euch dann noch ein Gott aus meiner Gewalt retten kann?»*
- Der Zeitgeist will einschüchtern und uns Angst machen.
- Und ich denke gerade die junge Generation ist heute ganz besonders gefordert.
- Die letzte Generation und auch noch meine Generation, wir haben uns als Christen eher zu fest abgegrenzt und zurückgezogen von dieser Welt.
- Und heute schlägt das Pendel ganz klar auf die andere Seite, dass wir uns als Christen manchmal fast zu fest an unsere Umgebung anpassen, sicher auch oft mit der guten Absicht „Salz und Licht“ in dieser Welt zu sein.
- Aber manchmal auch aus Angst, mit unserer „biblisch-exotischen“ Meinung abgelehnt zu werden und dass wir mit negativen Konsequenzen rechnen müssen, wenn wir uns öffentlich zu Jesus bekennen.
- Aber das war eigentlich schon immer so in der ganzen Kirchengeschichte und ist auch heute noch so: *«Wer sich öffentlich zu Jesus bekennt, muss bereit sein, einen Preis dafür zu bezahlen»*.
- Und das sehen wir jetzt auch bei den drei Freunden von Daniel.

1. Vertrauen auf Gott braucht Mut

- Daniel 3,16: *Schadrach, Meschach und Abed-Nego jedoch entgegneten: »Wir werden gar nicht erst versuchen, uns vor dir zu verteidigen. 17 Unser Gott, dem wir dienen, kann uns aus dem Feuer und aus deiner Gewalt retten. 18 Aber auch wenn er es nicht tut, musst du wissen, o König, dass wir nie deine Götter anbeten oder uns vor der goldenen Statue niederwerfen werden.«*
- Was für mutige Worte!
- Mit anderen Worten sagen sie: *«Wir haben keine Angst vor dem, was mit uns passieren wird»*
- Ich staune über das Gottesvertrauen dieser drei Freunde von Daniel, als sie vor diesem König Nebukadnezar zur Rede gestellt werden.

- Diese drei Männer, sie sahen den heissen Ofen, sie sahen das bevorstehende Todesurteil, aber sie setzten trotzdem ihr Vertrauen 100 % auf ihren Gott.
- Und da kommen wir zur Frage: «Was ist eigentlich Mut?»
- Mut heisst nicht, dass wir vor nichts Angst haben, sondern Mut kann mit der Angst umgehen.
- Das ist ein grosser Unterschied.
- Auch mutige Menschen kennen Angst sehr gut (z.B. Josua oder Gideon), aber sie können sie Gott abgeben.
- Mut ist also nicht die Abwesenheit von Angst, sondern Mut heisst fest dastehen, mit einem reinen Gewissen vor Gott und im Vertrauen auf Gott standhaft bleiben, trotz der Angst.
- Und wenn du im Vertrauen auf Gott einen mutigen Schritt wagst, dann wird immer etwas Grosses geschehen.
- Dazu ermutigt uns die Bibel immer wieder.
- Corrie ten Boom, die mutige holländische Christin, die während des 2. Weltkrieges Juden versteckt hatte, um sie so vor dem sicheren Tod zu bewahren, wurde später von den Nazis gefasst und überlebte das Konzentrationslager nur knapp.
- Sie hat einmal gesagt: „*Mut ist Angst, die gebetet hat.*“
- Und sowie Corrie ten Boom im KZ von Ravensbrück immer wieder gebetet hat, so bin ich überzeugt, haben auch die drei Freunde von Daniel inbrünstig zu Gott gebetet, als sie in den Feueröfen gestossen wurden.

2. Mut braucht Vertrauen auf Gott

- Daniel 3,17-18: «*Unser Gott, dem wir dienen, kann uns aus dem Feuer und aus deiner Gewalt retten. Aber auch wenn er es nicht tut, musst du wissen, o König, dass wir nie deine Götter anbeten oder uns vor der goldenen Statue niederwerfen werden.*»
- Die drei Freunde von Daniel waren bereit für ihren Gott in den Tod zu gehen.
- Mut und das Vertrauen auf Gott, oder man kann auch sagen, Mut und Glauben geben uns nicht nur die Kraft, uns gegen etwas zu wehren, sondern uns für Gott einzusetzen.
- Und das ist wichtig, dass wir als Christen nicht nur immer gegen «Etwas» kämpfen, sondern, dass wir uns hauptsächlich für «das Gute» einsetzen.
- Wir werden als Christen von aussen oft ziemlich einseitig wahrgenommen: «Wir Christen sind gegen die Abtreibung, wir Christen sind gegen die Homosexualität, wir Christen sind gegen den Sex vor der Ehe und wir Christen sind gegen die Gender-Ideologie.
- Wir werden allzu oft auf diese heissen Themen reduziert und das kann es doch einfach nicht sein.
- Wir setzen uns ein für Flüchtlinge und Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben.
- Wir engagieren uns für das Miteinander der Generationen, wir beten für unsere Politiker und für den Frieden in der Welt, wir beten für unsere Schulen und wir wollen als Kirche in Zürich Salz und Licht sein.
- Jeder ist bei uns willkommen, egal woher er kommt. Wir machen Musik und singen zusammen. Wir unterstützen Projekte in Afrika und wir besuchen Menschen, die allein sind.
- Wir fördern Beziehungen und bieten eine heilmachende Gemeinschaft an für alle Menschen ohne Ansehen der Person.
- Ich muss als Christ nicht unsere Kultur hassen.
- Ich muss als Christ auch nicht gegen anders denkende Menschen kämpfen.
- Aber ich will als Christ das wichtigste Gebot umsetzen, nämlich: «Gott lieben von ganzem Herzen und meine Mitmenschen lieben wie mich selbst».

- Das gibt eine ganz andere Dynamik, als wenn ich als Christ so im „Opfer-Modus“ in der Welt herumlaufe und dauern klage: „Die Welt ist so schlimm, alle Menschen und der Zeitgeist sind gegen mich, ich armer Christ bin in der Minderheit und habe keine Chance.“
- Daniel und seine drei Freunde haben in einem fremden und heidnischen Reich gelebt und gedient.
- In einem Land das viele Götter verehrte, nur nicht ihren Gott.
- Und trotzdem arbeiteten sie zuverlässig, gewannen die Gunst und das Vertrauen des heidnischen Königs, der letztlich durch sie zum Glauben an den wahren Gott fand.
- Und wir sehen jetzt gleich, es lohnt sich, dranzubleiben!
- Bei Gott sind wir schlussendlich immer auf der Siegerseite, auch wenn es oft zuerst unten durch geht und wir viel Ausdauer, Geduld und Demut brauchen, bis wir oben auf dem Gipfel stehen und die Aussicht geniessen können.

3. Mut und Vertrauen auf Gott inspiriert andere

- *Daniel 3,28-30: «Da rief Nebukadnezar: »Gelobt sei der Gott von Schadrach, Meschach und Abed-Nego! Er hat seinen Engel gesandt, um diese Männer zu retten, die ihm dienen und sich auf ihn verlassen. Sie haben mein Gebot übertreten und ihr Leben aufs Spiel gesetzt, weil sie keinen anderen Gott anbeten und verehren wollten. Deshalb erlasse ich einen Befehl für alle Völker und Länder, gleich welcher Sprache: Wer über den Gott von Schadrach, Meschach und Abed-Nego etwas Verächtliches sagt, wird in Stücke gehauen, und sein Haus wird in Schutt und Asche gelegt! Denn es gibt keinen anderen Gott, der auf eine solche Weise retten könnte!« Dann gab der König den drei Männern eine noch machtvollere Stellung in der Provinz Babylon.»*
- Der mächtige und brutale König Nebukadnezar erkennt, dass der Gott von Daniel und seinen drei Freunden der höchste Gott ist.
- Diese Erkenntnis hatte Nebukadnezar zwar schon vorher einmal, als niemand ihm seinen Traum erzählen und deuten konnte, ausser Daniel, dem Gott es offenbarte.
- Und wir wissen Nebukadnezar ist kein Softi und kein Wischi-Waschi-Politiker, er fackelte nie lange, sondern ein Mann der klaren Worte.
- Und als er spürte und erkannte, da gibt es einen Gott, der noch viel mächtiger ist als er, da macht er eine 180°-Wende und beginnt langsam an diesen Gott von Daniel, Schadrach, Meschach und Abednego zu glauben.
- Gott ist mit Nebukadnezar auf einem Weg und dieser Prozess braucht Zeit.
- In Daniel 2,47 sagte er, nachdem Daniel ihm seinen Traum erzählt und gedeutet hat: *„Euer Gott ist der grösste aller Götter und der Herr über alle Könige.“*
- In Daniel 3,29 nach dem Feuerofenwunder sagt er: *„Es gibt keinen anderen Gott, der auf eine solche Weise retten könnte!“*
- Schliesslich sagt er in Daniel 4,34 dazu kommen wir noch, sagt er: *„Nun lobe und preise ich, Nebukadnezar, den König, der im Himmel regiert. Ihm gebe ich die Ehre!“*
- Und genau solche Prozesse erleben wir auch heute immer wieder, wenn sich Menschen auf den Weg machen, die Gott suchen und wir sie dabei begleiten dürfen.
- Und genau das ist doch unsere Vision: Gott will uns als Heilsarmee in Zürich gebrauchen, damit Menschen etwas von der Liebe und Barmherzigkeit Gottes mitbekommen und sich auf den Weg machen, diesen Gott zu suchen.
- Am Anfang reden sie vielleicht zuerst noch von „eurer“ Kirche und „eurem“ Gott.
- Aber wenn sie uns kennengelernt haben und irgendwann verstehen, um was es im Glauben an Jesus Christus wirklich geht, dann kommt hoffentlich irgendwann der

Moment, wo sie bei Jesus ankommen, und die Entscheidung treffen, ihr Leben Jesus anzuvertrauen.

- Und schlussendlich verstehen sie, dass sie Teil einer neuen Familie geworden sind, die Jesus nachfolgt.
- Und für diese Vision und Mission braucht es jeden von uns.
- Und so fordere ich dich einmal mehr auf, sei ein Teil davon, bete mit, finde deinen Platz in unserer Gemeinde, bringe deine Gaben ein und hilf uns aktiv mit.
- Wenn Gott sein Reich baut, dann macht er das mit uns. Dann sind wir seine MitarbeiterInnen und seine Werkzeuge.

Schluss

- Vor 10 Jahren gegründetete ein Iraner in Deutschland eine Gemeinde. Heute sind sie über 400 Mitglieder, 100 davon sind Deutsche.
- Man fragte ihn: Woran liegt das, dass die Gemeinde so schnell gewachsen ist?
- Er sagte: Ich komme aus dem Iran. Wenn ich Christus bekannte, brachte ich mich dadurch jedes Mal in Lebensgefahr. Schlussendlich musste ich fliehen.
- Dann sagte er unter Tränen: „Ich kann nicht verstehen, weshalb die Leute hier in Deutschland nicht zum Glauben stehen. Das Schlimmste was passieren kann ist abgelehnt zu werden, weiter nichts.“
- Wie können wir Gottes Lied in einem fremden Land singen?
- 1. Wenn uns das Vertrauen auf Gott mutig macht, Gott treu zu sein.
- 2. Wenn wir mutig sind und auf Gott vertrauen, dann werden die Menschen in unserem Umfeld Gott erleben und sie beginnen Gott zu suchen und an ihn zu glauben.
- Glauben und Mut gehören zusammen.
- Und ich möchte Dich jetzt auffordern mutig zu sein und sagen: «Ja Gott ich vertraue Dir und ich will dir treu sein, aber dann musst du mir helfen in der nächsten Woche mutig zu sein und zu dir zu stehen».

Amen

- Jesus hat uns im neuen Testament eine neuen Bund angeboten.
- «Dies ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes»
- Und wenn Gott heute Morgen zu Dir geredet hat und du diesen Bund, diese Treu zu ihm öffentlich bekennen willst, dass darfst du das jetzt tun, in dem du nach vorne kommst und einen Becher Traubensaft am Kreuz trinkst.